**PM 17.06.2019 / Massentierhaltung – wenn Menschen Tiere ausnutzen**

**Kein Auslauf, kein Sonnenlicht, kein Platz. Das ist der triste Alltag vieler Nutztiere. Während Haustiere in unserer Gesellschaft verwöhnt werden, machen sich noch zu wenige Menschen Gedanken darüber, was ihr Schnitzel im Leben durchgemacht hat. Sehr wahrscheinlich hat das Tier emotionale und körperliche Qualen erlitten, und womöglich das ganze Leben lang. Nutztiere werden ausgenutzt, und das ohne Wenn und Aber. Verhaltensbiologe und Tierflüsterer Laurent Amann möchte es sich zum Ziel nehmen, die Schattenseiten der Massentierhaltung aufzudecken und neue Lösungen für eine ethisch vertretbare und artgerechte Haltung aufzuzeigen.**

Tierflüsterer Laurent Amann ist entsetzt über den Umgang mit Nutztieren. Dabei sind diese Tiere genauso intelligente, fühlende, empathische Wesen, wie Hunde, Katzen und Pferde es auch sind. „Ich weiß nicht, warum wir in einer Gesellschaft leben, in der es normal ist, Tieren keinen Auslauf, Sonnenlicht, frische Luft und ein würdiges Leben zu geben. Bei Hunden und Katzen weiß man schon längst, dass sie Liebe, Fürsorge, Bewegung und ein gesundes Futter brauchen. Bei Kühen, Schweinen und Hühnern denken wir nicht daran. Irgendetwas scheint da schief gelaufen zu sein“, sagt Tierflüsterer Laurent Amann. So wie derzeit Nutztiere in der Massentierhaltung behandelt werden, müsse verboten werden. „Tiere ohne ein Zucken durch eine automatische Keule zu zwingen, während sie Todesangst haben, kann nicht richtig sein“, meint Amann. „Doch nicht nur der Tod ist eine Qual, das Leben selbst auch.“ Haustiere haben eine Seele und Gefühle, aber auch unsere Nutztiere, ergänzt der Bestseller-Autor von „Mein Hund hat eine Seele“.

Nach Auswertung der großangelegten EPIC-Studie, bei der bis heute rund 521.000 Menschen seit 1992 beobachtet wurden, haben Menschen, die gewohnheitsmäßig viele Fleischprodukte, wie zum Beispiel Wurstwaren oder Schinken, verzehren, ein erhöhtes Risiko, an Krebs oder an Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu sterben. „Nutztierhaltung unter Qual und Todesangst kann nicht gesund sein, weder für Tier noch für den Menschen, der das leidende Tier verzehrt“, sagt Laurent Amann. Dabei zeigt es sich, dass Fleisch von unglücklichen Tieren Qualitätsmängel aufweist. Ein gequältes Tier produziert laufend Stresshormone, Tumore und Krebszellen. Das zu essen, kann nicht gut sein. Rückstände von Antibiotika, Wachstumshormonen und sonstigen Giften, die ins Futter beigemischt werden, um die Produktion auf Kosten des natürlichen Wachstums zu erhöhen, können dem Menschen Schaden zufügen. „Wenn wir Fleisch von Tieren essen, die ein Leben lang krank, depressiv oder verängstigt waren, dann erkrankt auch der Mensch daran.“, meint Laurent Amann. Bisher konnte zwar nicht bewiesen werden, warum die Zahl der Erkrankungen wie Fettleibigkeit, Diabetes, Herzinfarkt, aber auch psychische Belastungen wie Panikattacken, Depression und Burnout in den letzten Jahren stark zugenommen haben. Offensichtlich ist dabei, dass ein Zusammenhang mit sinkender Fleischqualität durch Stresshormone und Antibiotika gegeben ist, die der Mensch verzerrt.

Verhaltensbiologe und Tierflüsterer Laurent Amann möchte niemandem eine vegetarische oder vegane Ernährung aufzwingen, sehr wohl aber eine neue bewusstere Haltung Tieren gegenüber. „Jeder Mensch muss verstehen lernen, dass es nicht egal ist, welches Fleisch und wieviel er davon isst“, denkt Laurent Amann. Es gehe darum, den Konsum von billigem Fleisch aus Massentierhaltung zu reduzieren. Stattdessen müsse man hochqualitatives Fleisch, idealweise beim lokalen Biobauern, einkaufen. Das ist gut für die Umwelt und kann dazu führen, dass Massentierhaltung zu einem Auslaufmodell wird. „Der Konsument ist derjenige, der Druck machen und Veränderung bewirken kann. Wenn niemand mehr Billigfleisch aus Massentierhaltung kauft, wird die Fleischindustrie sich dem Wunsch des bewussten Konsumenten ergeben müssen“. „Des Weiteren ist zu bedenken, dass Massentierhaltung verantwortlich ist für 51% der gesamten Treibhausgasproduktion sowie der größte Wasser- und Landflächenkonsument ist.“ Aber auch die Politik müsse handeln und sich ihrer Verantwortung für das Wohl der Tiere und Menschen bewusst werden. „Ich denke, die Lösung muss immer klarer werden. Wir müssen jedem Tier seine körperlichen und emotionalen Bedürfnisse zugestehen. Jedes Tier hat das Recht, ein glückliches und würdevolles Leben zu führen.“ Der Biss ins Fleisch müsste laut Amann mit mehr Bewusstsein und Achtsamkeit geschehen.

**Info-Box: Zahlen, Daten und Fakten zu Massen- und Nutztierhaltung (Quellen: Greenpeace / Fleischatlas / FAO / WHO / IARC)**

Laut FAO werden weltweit mehr als 19 Milliarden Hühner, 1,4 Milliarden Rinder und 1 Milliarde Schweine gehalten. Die Haltung der Tiere und der Anbau von Futtermitteln beansprucht 80 Prozent aller Weide- und Ackerflächen der Welt.

Nach Prognose der Heinrich-Böll-Stiftung, Herausgeberin des „Fleischatlas“, verbraucht ein Deutscher in seinem Leben im Schnitt zwischen 635 und 715 Tiere. Für 1 kg Fleisch braucht man bis zu 10 kg Getreide und 20.000L Wasser. Es werden in deutschen Schlachthöfen jährlich etwa 3,7 Millionen Rinder, 59 Millionen Schweine und rund 630 Millionen Hühner und Puten geschlachtet.

Fast ein Drittel des weltweit angebauten Getreides, über 80 Prozent aller Soja, landet in den Mägen der Masttiere. Die Folge: 900 Millionen Menschen leiden Hunger, während 1400 Millionen über Übergewicht klagen. Und um das anzubauen werden Wälder und Regenwald abgeholzt, in armen Ländern, die ausgenutzt werden. Nutztierhaltung ist verantwortlich für rund 51% aller Treibhausgasemissionen.

Derzeit verzehrt ein Durchschnitts-Deutscher 60 Kilo Fleisch im Jahr. Gesund wären aber nur 25 Kilo – sagt die Internationale Krebsforschungsorganisation. Wer Fleisch aus Massentierhaltung isst, kann außerdem Spuren von Medikamenten wie Antibiotika aufnehmen, die gegen Krankheiten und Stress im Stall oft allen Tieren verabreicht werden. Außerdem kann das Fleisch der Tiere Stress- sowie Wachstumshormone enthalten.

Die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC), eine Einrichtung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), stufte im Oktober 2015 verarbeitetes Fleisch als „karzinogen beim Menschen“ ein. Es gebe „ausreichende Evidenz am Menschen“, dass verarbeitetes Fleisch Darmkrebs verursache.

**Profil Laurent Amann**

Der Tieraktivist Laurent AMANN (35 Jahre) ist Autor des Bestsellers „Mein Hund hat eine Seele“, Verhaltensbiologe sowie Tierkommunikator. In der Öffentlichkeit ist er unter dem Namen „Tierflüsterer“ bekannt. Er trainiert Tierbesitzer, ihr Haustier mit mehr Intuition zu erziehen und schafft neues Bewusstsein für die Gefühle und Seele der Tiere. Auch bringt er Menschen die Botschaften der Tiere näher und wie sie uns dabei helfen können, glücklicher und gesünder zu leben. Darüber hinaus berät er Halter von Nutztieren und Betreibern von Landestierheimen, Naturreservaten, Zoos und anderen großen Tiereinrichtungen darin, die besten Lebensbedingungen für ihre Tiere zu schaffen und ihre Bedürfnisse von Körper, Geist und Seele ganzheitlich zu erfüllen. Laurent Amann studierte Verhaltensbiologie in Luxemburg sowie Frankreich und arbeitete mehrere Jahre als Verhaltensforscher an der Universität Wien. Er ist Autor von über 30 publizierten Fachartikeln, Tierflüsterer mit eigenen Beiträgen im ORF, auf News.at und RTL Luxemburg sowie mit seiner Arbeit in zahlreichen Medien des deutschsprachigen Raums bekannt. Mehr unter [www.laurentamann.com](http://www.laurentamann.com)

**Rückfragenhinweis & Pressematerialien:**

BUDDHA PUBLIC RELATIONS, Hr. Mag. (FH) Asim Aliloski
<http://www.buddhapr.com/> l office@buddhapr.com

Pressecorner und Fotodownload: <http://www.laurentamann.com/presse/>